

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Hubert Franke: Die berufliche Bildung im Oldenburger Münsterland

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Hubert Franzke*

## Die berufliche Bildung im Oldenburger Münsterland

### Historische Grundlagen

Grundlage der beruflichen Bildung ist die duale Ausbildung, also die praktische Ausbildung in den Betrieben mit dem ergänzenden Unterricht in den Berufsbildenden Schulen. Die Ergänzung der praktischen Ausbildung durch den Theorieunterricht begann bereits um die Jahrhundertwende. Grundlage dafür war die Änderung der Gewerbeordnung. Im Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung vom 1. Juni 1891 wurde in den §§ 120 und 142 bestimmt, daß Gemeinden oder Kommunalverbände zukünftig berechtigt seien, für männliche Arbeiter unter 18 Jahren die Pflicht zum Besuch von *Fortbildungsschulen* festzulegen.

Am 1. April 1922 trat das Gesetz für den Freistaat Oldenburg zur Einrichtung von *Berufsschulen* in Kraft. Damit wurden die Fortbildungsschulen in Berufsschulen umgewandelt.

Im Gesetz über die Schulpflicht im Deutschen Reich (Reichsschulpflichtgesetz) vom 6. Juli 1938 wurde der verpflichtende Besuch der Berufsschulen neu geregelt. Berufsschulpflichtig waren nun alle gewerblichen und kaufmännischen Lehrlinge, alle ungelernten Arbeiter und Arbeiterinnen bis zum 18. Lebensjahr, die in den landwirtschaftlichen Betrieben und Haushaltungen beschäftigten Jugendlichen sowie die Mädchen aus den städtischen Haushalten. Träger der Berufsschulen wurden die Landkreise.

### Neue Strukturen nach 1945

Nach dem 2. Weltkrieg erfolgte ein Neuanfang, der zu klareren Strukturen in der Gliederung der Berufsschulen führte. In den Landkreisen Cloppenburg und Vechta entstanden Gewerbliche, Kaufmännische, Landwirtschaftliche und Hauswirtschaftliche Berufsschulen. Dort erhalten die Lehrlinge der verschiedenen Berufsfelder ergänzend zur betrieblichen Ausbildung an ein oder zwei Tagen in der Woche theoretischen Unterricht.

Ab dem Jahre 1978 erfolgte durch Änderung des Schulgesetzes die schrittweise Einführung des Berufsgrundbildungsjahres in den Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik, Elektrotechnik, Metalltechnik und Agrarwirtschaft, wobei der Besuch der Berufsgrundbildungsjahre in den Berufsfeldern Bautechnik, Holztechnik und Agrarwirtschaft verpflichtend für alle Jugendlichen festgelegt wurde, die einen entsprechenden Beruf erlernen wollen. Für die Ausbildungsbetriebe bedeutete diese Maßnahme eine Kürzung der betrieblichen Ausbildung um das 1. Lehrjahr.

## Entwicklung der Bildungszentren des Handwerks

Bei den Kreishandwerkerschaften Vechta und Cloppenburg entwickelten sich Bildungszentren, in denen in fast allen Lehrberufen die „Über-

### Berufsfelder

	Metalltechnik	Elektrotechnik	Bautechnik	Holztechnik	Textil u. Bekleidung	Farbtechnik und Raumgestaltung	Körperpflege	Ernährung	Wirtschaft	Wirtschaft und Verwaltung	Gesundheit	Hauswirtschaft	Agrarwirtschaft
In einigen Lehrberufen 4. Ausbildungsjahr													
3. Ausbildungsjahr													
2. Ausbildungsjahr													
1. Ausbildungsjahr													
In den Berufsfeldern Metalltechnik, Elektrotechnik, Bautechnik, Holztechnik, Farbtechnik und Raumgestaltung, Körperpflege und Ernährung werden in verschiedenen Lehrjahren Überbetriebliche Unterweisungen durchgeführt.													
Betriebliche Ausbildung			Freiwilliges Berufsgrundbildungsjahr oder betriebliche Ausbildung					Verbindliches Berufsgrundbildungsjahr					

Diese Übersicht stellt die Komponenten der beruflichen Erstausbildung im Zusammenhang dar.

betriebliche Unterweisung“ durchgeführt wird. Diese Ergänzung der praktischen Betriebsausbildung war notwendig geworden, weil durch zunehmende Spezialisierung manche praktischen Lehrinhalte in den Ausbildungsbetrieben nicht mehr vermittelt werden können.

### Berufliche Vollzeitschulen

Parallel zur Entwicklung der beruflichen Erstausbildung wurden berufliche Vollzeitschulformen an den Berufsschulstandorten der Landkreise Cloppenburg und Vechta eingerichtet, die unabhängig von der betrieblichen Lehre entweder für eine nachfolgende Lehre qualifizieren, berufliche Erstausbildung in schulischer Form anbieten oder höhere Qualifikationen im allgemeinbildenden oder berufsbildenden Bereich vermitteln. Besonders bedeutsam war in diesem Zusammenhang 1962 die Einführung der Berufsaufbauschulen in Cloppenburg und Lohne. Mit dieser Schulform wurde der klassische 2. Bildungsweg eröffnet, der damit Schülern nach dem Hauptschulabschluß in Verbindung mit einer abgeschlossenen Lehre den Weg über den Realschulabschluß bis hin zum Hochschulstudium eröffnete. Gerade für den ländlichen Raum war diese beginnende Durchlässigkeit zwischen allgemeinbildenden und beruflichen Abschlüssen von großer Bedeutung.

### Entwicklung der Schülerzahlen von 1988 - 1999

Zur Zeit besuchen ca. 9.600 Schülerinnen und Schüler die Berufsbildenden Schulen im Oldenburger Münsterland. Dabei fällt auf, daß die Zahl der Vollzeitschüler im Verhältnis zu den Teilzeitschülern zugenommen hat. 1988 besuchten 35,5% aller Schülerinnen und Schüler berufliche Vollzeitschulen, 1998 waren es 39,2%. Diese Entwicklung hat offensichtlich verschiedene Ursachen:

- Schulabschlüsse, die in den Allgemeinbildenden Schulen nicht erreicht wurden, werden hier nachgeholt.
- Jugendliche, die schon im Sekundarbereich I ausgeprägte Berufswünsche in bestimmten Schwerpunkten entwickeln, besuchen entsprechende Vollzeitschulen.
- Durch den starken Zuzug von Aussiedlern hat die Schülerzahl in den Klassen des Berufsvorbereitungsjahres zugenommen.





*Stadt Lobne - Color-Infrarot-Luftbild (CIR), Maßstab 1:10.000, Aufnahmehöhe ca. 3.000 m, Aufnahmedatum: Juni 1994; Auftraggeber: Ldkr. Vechta*

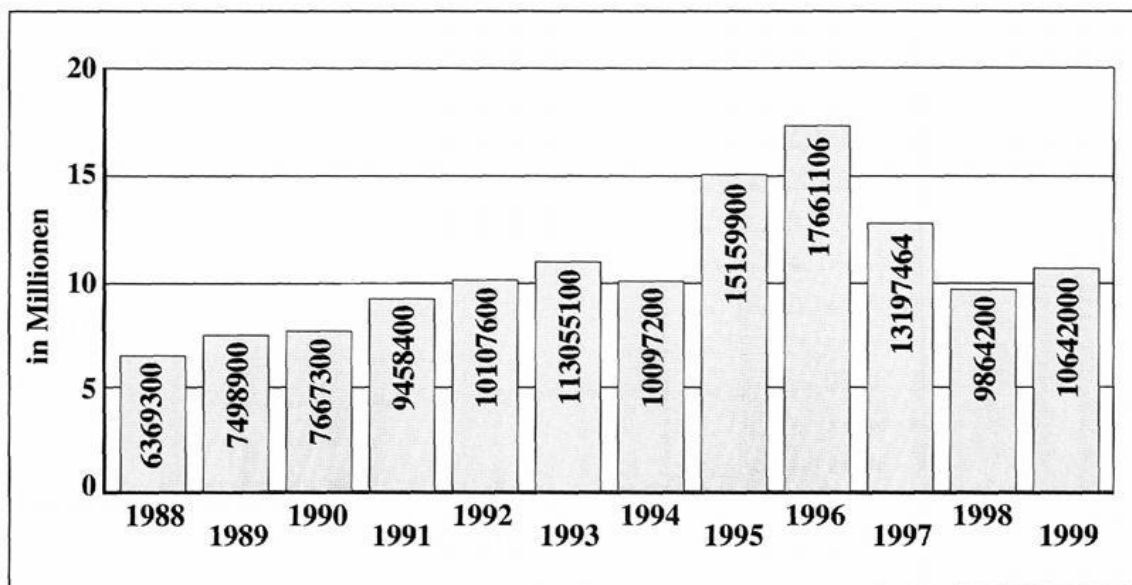


<b>Berufliche Vollzeitschulen an den Beruflichen Schulen der Landkreise Cloppenburg und Vechta</b>					
Berufsvorbereitungsjahr	Ein-u. Zweijährige Berufsfachschule	Ein-u. Zweijährige Berufsfachschule für Realschulabsolventen	Ein-u. Zweijährige Fachschule	Fachoberschule	Fachgymnasium
<b>Berufsbildende Schulen am Museumsdorf Cloppenburg</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
	Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwaltung	Agrarwirtschaft	Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwaltung
Ernährung und Hauswirtschaft	Ernährung und Hauswirtschaft	Ernährung und Hauswirtschaft			Ernährung und Hauswirtschaft
<b>Berufsbildende Schulen Technik Cloppenburg</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
Metalltechnik	Technik	Technik		Technik	Technik
Bautechnik		Informatik		Gestaltung	
Holztechnik					
Farbtechnik					
<b>Berufsbildende Schulen Friesoythe</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
Metalltechnik	Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwaltung			Wirtschaft und Verwaltung
Hauswirtschaft	Hauswirtschaft/ Sozialpflege	Sozialpflege			
Agrarwirtschaft					
<b>Handelslehranstalten Lohne</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
	Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwaltung		Wirtschaft und Verwaltung	Wirtschaft und Verwaltung
<b>Adolf-Kolping-Berufsschule Lohne</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
Metalltechnik		Technik	Kunststofftechnik	Technik	Technik
Holztechnik					
Farbtechnik					
<b>Justus-von-Liebig-Schule Vechta</b>					
In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern	In den Berufsfeldern
Agrarwirtschaft	Hauswirtschaft	Hauswirtschaft	Landwirtschaft		
Hauswirtschaft	Sozialpflege	Sozialpflege			
Körperpflege	Kinderpflege				



## Investitionen für die Berufsbildenden Schulen von 1988 - 1999

Die Landkreise Cloppenburg und Vechta haben als Schulträger im vergangenen Jahrzehnt erhebliche Mittel in die Weiterentwicklung der Berufsbildenden Schulen investiert. Die nachfolgende Graphik zeigt, daß von 1988 bis 1999 nach Haushaltsansätzen insgesamt 129.028.470,- DM für diese Aufgabe aufgebracht wurden.



Investitionen der Landkreise Cloppenburg und Vechta für die Berufsbildenden Schulen von 1988 - 1999

## Die Zukunft der Beruflichen Bildung im Oldenburger Münsterland

Die Globalisierung der Wirtschaft wird in Zukunft zwangsläufig auch die Berufsbildung im Oldenburger Münsterland verändern. Ob dabei die bestehenden Strukturen unverändert Bestand haben, ist fraglich. Dabei sollte alles versucht werden, das duale Ausbildungssystem weiterzuentwickeln und für die schnellen wirtschaftlichen Veränderungen flexibler zu gestalten. Dabei wird folgendes notwendig sein:

- Die Ausbildungsordnungen müssen schneller den wirtschaftlichen Bedürfnissen angepaßt werden. Die Entwicklung neuer Berufe muß zügiger als bisher erfolgen.
- Die Vermittlung mindestens der 1. Fremdsprache Englisch muß selbstverständlicher Teil des Berufsschulunterrichtes werden.

- Die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen wie Fachkompetenz, Sozialkompetenz, selbständiges Arbeiten muß Kern der beruflichen Grundbildung sein.

Der wirtschaftliche Wandel wird dem Handwerk immer mehr Dienstleistungen abverlangen und wird die Mitarbeiter zu stärkerer Kundenorientiertheit, zu größtmöglicher Flexibilität und Mobilität zwingen. Positiv ausgedrückt werden sich viele Mitarbeiter in der Wirtschaft zu „gutbezahlten Nomaden“ entwickeln. Pessimisten meinen dagegen, daß die ständige Verfügbarkeit an unterschiedlichen Orten verbunden mit dem Zwang zur Auseinandersetzung mit sich ändernden Arbeitsbedingungen zur „modernen Sklaverei“ führen könne.

„Entlernen und Lernen“, sich von früher Gelerntem lösen und Neues erwerben, diese Fähigkeiten werden in immer schnellerer Folge von allen Beteiligten gefordert.

Daneben wird die Industrialisierung der Landwirtschaft besonders in unserer Region fortschreiten. Massentierhaltung und Veredlungswirtschaft verstärken diesen Trend.

Dazu wird in allen Wirtschaftsbereichen die Computerisierung und Vernetzung fortschreiten. In diesem Bereich der modernen Technologien wird es große Anstrengungen bedürfen, um mit der rasanten Entwicklung Schritt halten zu können. Hier sollten sich die Schulen öffnen – z.B. durch Einrichtung von „Lerninseln“, wie sie z.Z. in der Adolf-Kolping-Berufsschule vorbereitet wird – um Jugendliche und auch Erwachsene in der Freizeit an die modernen Kommunikationsmittel heranzuführen.

So kann man zum Abschluß allen, die sich auf dem Weg der beruflichen Aus- und Weiterbildung in unserer Region befinden, als festen Orientierungspunkt anbieten, daß zukünftig der Wandel in der beruflichen Tätigkeit das einzig Verlässliche sein wird.



*Wolfgang Eichler*

## Universitäre Bildung und Forschung – Die Hochschule Vechta in Gegenwart und Zukunft

### Der Ist-Zustand

Die Hochschule Vechta ist in langer Tradition aus einem Lehrerbildungsseminar und einer nachfolgenden Pädagogischen Hochschule hervorgegangen und seit 1995 selbständig. Sie ist heute eine Konkordatshochschule, d.h. ihre Existenz, die Grundlinien ihrer Ausstattung und wichtige Entwicklungsziele sind durch einen Vertrag des Landes Niedersachsen mit dem Heiligen Stuhl festgelegt. Danach bildet die Hochschule Grund-, Haupt- und Realschullehrer in fast allen Schulfächern aus und betreibt eine Reihe weiterer Studiengänge am Rande der Lehrerausbildung (die Magisterstudiengänge Germanistik, Anglistik, Geschichte, Sozialwissenschaften und die Diplomstudiengänge Sozialpädagogik und Schulentwicklungsplanung) und außerhalb der Lehrerausbildung (die Studiengänge Alternswissenschaften, Umweltwissenschaften, Umweltmonitoring und Naturschutz). Die katholische Theologie ist in Vechta zwar stark und mit einem eigenen Institut vertreten, ansonsten ist die Hochschule jedoch konfessionsfrei.

Weiter ist im Konkordat festgelegt, daß die Hochschule neben der üblichen akademischen Selbstverwaltung (Institute, Senat, Konzil, Rektor - siehe auch Graphik S. 77) einen sog. Hochschulrat, ein Beratungs- und Mitentscheidungs-gremium, das sich aus 13 Persönlichkeiten von außerhalb der Hochschule zusammensetzt. Dieses Gremium nimmt an der Hochschule staatliche Aufsichtsrechte wahr und ist für die Budgetierung (Aufstellung des Haushaltsplans) zuständig.

Die Hochschule hat im wesentlichen drei Lehr- und Forschungsschwerpunkte: Natur und Umwelt, Soziales und Erziehung, und Kulturwissenschaften einschließlich Sprachen und Literaturen. Ihre Weiterentwicklung erfolgt im Zusammenwirken von Senat und Hochschulrat.

